©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

BUCHBESPRECHUNGEN UND -ANZEIGEN

Samuel Imre, A Felsööri nyelvjárás (Die Oberwarter Mundart). Akademischer Verlag Budapest 1971, Sprachwissenschaftliche Abhandlungen Nr. 71.

Auf rund 100 Seiten publiziert Dr. Samuel Imre seine Forschungsergebnisse über die Oberwarter ungarische Mundart. Der Verfasser — selbst ein Sohn der Stadt Oberwart — ist als Direktorstellvertreter des Sprachwissenschaftlichen Institutes der Ungarischen Akademie der Wissenschaften tätig; er ist auch Mitredakteur am sechsbändigen Atlas der ungarischen Mundarten. Die mit wissenschaftlicher Akribie erarbeitete Abhandlung ist das Ergebnis einer jahrzehntelangen Forschungsarbeit.

An Hand vieler Beispiele erörtert der Verfasser phonematisch die Abweichungen der Oberwarter ungarischen Mundart von der Gemeinsprache, grammatikalische Besonderheiten, Eigenheiten der Verbalsuffixe, der Wortbildung, der Syntax und des Wortvorrates; einige Texte veranschaulichen deutlich die Oberwarter ungarische Mundart. Die Oberwarter Mundart ähnelt am ehesten jener der Umgebung der etwa 40 km östlich gelegenen Stadt Szombathely (Steinamanger). Mundartliche Abweichungen gibt es nicht nur zwischen Oberwart und den benachbarten ungarischen Gemeinden Unterwart und Siget in der Wart, selbst in der Stadt Oberwart konnten geringfügige Unterschiede zwischen dem im Westen gelegenen reformierten Stadtteil „Obertrum" und dem im östlichen gelegenen „Untertrum" festgestellt werden; nach Meinung des Verfassers wurde die Mundart von „Obertrum" vielfach von den an den höheren Schulen in Pápa herangebildeten reformierten Prädikanten und Lehrern geprägt. Sehr groß ist die Zahl jener deutschen Wörter, die nach einer besonderen Formel im ungarischen Sprachgebrauch von Oberwart üblich sind. Hauptwörter bekommen für den ungarischen Sprachgebrauch oft die Endung -li, Zeitwörter ein -l. Interessant sind die vom Verfasser einleitend behandelten Betrachtungen über die Entwicklung der Mundart und über den derzeitigen Gebrauch der ungarischen Verkehrssprache.

Einleitend erwähnt der Verfasser, daß die Ungarn der Wart zur Zeit der Árpáden als Grenzwächter angesiedelt wurden. Infolge der Verwüstungen in den Türkenkriegen verlor die Wart die Verbindung mit dem geschlossenen ungarischen Volksboden, sie wurde eine Sprachinsel.

Der österreichische Staat sicherte nach dem Anschluß des Burgenlandes dem Ungartum in der Wart die den Nationalitäten zukommenden Rechte im breitesten Rahmen; in der Schule und in der Kirche wurde auch weiterhin in ungarischer Sprache unterrichtet und gepredigt. Kulturelle Kontakte konnte das Ungartum in seiner Muttersprache pflegen. Eine grundlegende Änderung ergab sich nach dem 2. Welkrieg. Die Änderung der Wirtschaftsstruktur und in der Folge die Verringerung der Agrarbevölkerung bzw. das Hinüberwechseln vieler Bauernsöhne und Bauerntöchter in Gewerbe und Industrie, Majorisierung von Oberwart durch bedeutenden Zuwachs des deutschen Elementes bewirkten, daß das bodenständige Ungartum in den Hintergrund gedrängt wurde.

Als großen Mangel findet der Verfasser, daß die Kinder in der Schule kaum Gelegenheit haben, die ungarische Sprache gründlich zu erlernen. Ungarisch kann als Unterrichtsgegenstand in den Klassen I bis VIII der Volksschule frei gewählt werden. Fehlende ungarische Schulbücher und der Mangel an qualifizierten Lehrkräften ergeben ein weiteres Zurückdrängen der ungarischen Sprache. Symptomatisch für den Wandel im Sprachgebrauch ist, daß in der reformierten Kirche bereits monatlich zweimal ein Gottesdienst in deutscher Sprache stattfindet.

Der Verfasser erhofft vom Burgenländisch-Ungarischen Kulturverein — dieser gibt auch die periodisch erscheinende Zeitschrift: „Örség" („Die Wart") heraus — eine Intensivierung der Sprachpflege; folkloristische Veranstaltungen sowie Rundfunk und Fernsehen tragen ebenfalls bei zum Wissen um die ungarische Sprache. Interessenten, die die ungarische Sprache beherrschen, werden an dieser Arbeit Gefallen finden.

Das Dialektwörterbuch von Oberwart wurde vom Verfasser ebenfalls fertiggestellt. Mit seinem Erscheinen im Umfang von 200 Seiten ist im kommenden Jahr zu rechnen.

J. Zeugner

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Burgenländische Heimatblätter

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: 34

Autor(en)/Author(s): Zeugner Josef

Artikel/Article: Buchbesprechungen und -anzeigen 96